



Medienmitteilung vom Oktober 2019

Budget 2020

Das Budget 2020 der Politischen Gemeinde Wila rechnet bei unverändertem Steuerfuss von 59 Prozent mit einem Aufwandüberschuss von 288'400 Franken. Die Nettoinvestitionen betragen hohe 3.89 Mio. Franken. Die grössten Aufwandsbereiche im Budget 2020 der Politischen Gemeinde Wila sind die Pflege, die soziale Wohlfahrt, der Verkehr und die Gemeindeverwaltung. Dabei ist bei einer kleinen Gemeinde wie Wila der Anteil des Verwaltungsaufwands prozentual bedeutender als in grösseren Gemeinden, da die Infrastruktur in vergleichbarem Masse benötigt wird, die Aufwände dafür aber auf weniger Einwohner aufgeteilt werden können. Diese Kleinheit ist es auch, welche die Sekundarschule Wila dazu veranlasst, eine Steuererhöhung zu beantragen. Eine Schulgemeinde mit einer bescheidenen Anzahl Schüler kann ihren Aufwand, insbesondere auch ihre Infrastrukturkosten ebenfalls nur auf weniger Schüler und letztlich auf weniger Steuerzahler verteilen.

Diese Feststellung soll keine politische Wertung über die Kleinheit sein. So birgt die Schule im Dorf viele Vorteile und geniesst dementsprechend auch den Rückhalt in der Bevölkerung. Doch muss das Bewusstsein dafür da sein, dass kleine Strukturen oftmals höhere Steuerfüsse nach sich ziehen, und sich dies im Gesamtsteuerfuss der Gemeinde Wila zeigt.

Wie die Politische Gemeinde bereits vor zwei Jahren bei der Besprechung des Budgets 2018 argumentiert hat, ist die mittelfristige Zukunft des Gesamtsteuerfusses auf dem 1,3-fachen des kantonalen Steuerfuss-Mittels, welches zur Zeit bei 130 Prozent liegt. Dies erlaubt es der Politischen Gemeinde Wila, bei Vorliegen ausserordentlicher Ereignisse nach Ablauf des Rechnungsjahres rückwirkend

individuellen Sonderlastenausgleich zu beantragen. Dieser sollte, ähnlich wie eine Defizitgarantie, die voraussichtlichen Aufwandüberschüsse der Politischen Gemeinde, der Primarschule und der Sekundarschule decken. Eine nachträgliche Beantragung des individuellen Sonderlastenausgleichs aufgrund von Aufwandüberschüssen könnte bereits für das Rechnungsjahr 2019 zur Notwendigkeit werden, was eine entsprechende Steuerfusserhöhung im Folgebudget verlangt. Ohne einmalige Effekte, wie in den vergangenen Jahren durch die Erbschaft Schoch, sehr hohe Grundstückgewinnsteuern, den Börsengang von Glencore oder die Aufwertung des Baulandes Ghöngg ist sowohl bei den Schulen als auch bei der Politischen Gemeinde Wila ein strukturelles Defizit identifizierbar, welches einen entsprechenden Steuerfuss und bei Bedarf die Beantragung des individuellen Sonderlastenausgleichs voraussetzt. Wer die Steuerpolitik der Gemeinde Wila in den letzten 15 Jahren analysiert, bemerkt schnell, dass diese Tatsache nicht neu ist und sich der Gesamtsteuerfuss der Gemeinde Wila immer am oberen Limit befunden hat, auch schon höher als 130 Prozent. Es ist die einzig treffende Steuerstrategie für eine kleine Gemeinde mit zwei Schulen und folglich teuren Strukturen, vor allem auch mit Blick auf die Verschuldung. Die Fremdkapitalisierung, in einfacheren Worten die Schulden, welche unsere Generation der nächsten Generation hinterlässt, wird in Zeiten höherer Zinssätze zur Bürde, weswegen eine nachhaltige Finanzpolitik eine tiefe Fremdkapitalisierung enthält.

Wer sich jetzt fürchtet, dass der Gesamtsteuerfuss der Gemeinde Wila immer weiter ins Unermessliche steigt, der irrt. So lange der kantonale Finanzausgleich besteht und der individuelle Sonderlastenausgleich in der heutigen Form existiert, wird der Steuerfuss der Gemeinde Wila mittelfristig dem 1,3-fachen des Kantonsmittels folgen und sich demnach voraussichtlich im Bereich von 130 Prozent bewegen. Dieser Steuerfuss garantiert im Gegenzug einen ausgeglichenen Steuerhaushalt, während dem andere Gemeinden bei tieferen Steuerfüssen Aufwandüberschüsse schreiben und kommende Generationen belasten. Es ist ein Steuerfussunterschied im einstelligen Bereich, der die Kleinheit finanziert, Aufwandüberschüsse voraussichtlich verhindert und die Verschuldung nicht anwachsen lässt. Ein

Steuerfuss auf dem 1.3-Fachen des Kantonsmittels ist die einzig folgerichtige Steuerstrategie und es ist zu hoffen, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Budgetversammlung die gemeinsame Steuerstrategie der beiden Schulen und der Politischen Gemeinde teilen und die notwendige Steuererhöhung der Sekundarschule Wila unterstützen.

Simon Mösch, Finanzvorstand